**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
**Herausgeber:** Emanzipation
**Band:** 2 (1976)
**Heft:** 4

**Artikel:** Eine Frau im Verfassungsrat des Jura
**Autor:** Friedli, Valentine
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-358390

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nr. 4, April 1976, 2 Jg. Sfr. -.50

# Emanzipation

Zeitung der Progressiven Frauen Schweiz (PFS)

EMANZIPATION POSTFACH 338 4001 BASEL/ ERSCHEINT 10 MAL PRO JAHR/ HERAUSGEBER: REDAKTION DER PFS/ DRUCK: O-PRINT / IM ABO 5.-FR.

## Eine Frau im Verfassungsrat des Jura

Valentine Friedli ist die einzige Frau, die in den Verfassungsrat des Jura gewählt wurde. Es wird ihre Aufgabe sein, bei der Ausarbeitung der neuen Verfassung für die Rechte der Frau einzustehen. Wir drucken auszugsweise ein Interview ab, dass Frau Friedli dem "Democrate" gab.

VALENTINE FRIEDLI, WER SIND SIE?

Ich wurde in Courtételle geboren. Dort besuchte ich die Primarschule, dann in Delémont die Sekundarschule. Nach einer Bürolehre arbeitete ich 3 Jahre, verheiratete mich und erziehe jetzt 7 Kinder (2 Mädchen, 5 Knaben), von denen das älteste 24 Jahre alt ist.

WIE VERLIEF IHR POLITISCHER WEG?

Ich wuchs in einem sozialistisch-gewerkschaftlichen Milieu auf. Mein Vater war der erste sozialistische Gemeinderat in Courtételle. 1947 war er Gründungsmitglied des Rassemblements Jurassien (R.J.): deshalb gehörten für uns Sozialismus und das R.J. immer zusammen.
Seit 1964 bin ich Mitglied der Frauenvereinigung für die Verteidigung des Jura (AFDJ) (sie präsidiert die politische Kommission, die Red.). Ich denke, dass die wichtigste Aufgabe die Befreiung des Jura ist.
Anlässlich der Stadtrats-Wahlen in Delémont trat ich offiziell in die SP ein. Ich wurde gewählt und hatte die meisten Stimmen der Kandidaten unserer Partei.
Ausserdem bin ich seit letzten Dezember zweite Vize-Präsidentin des Stadtrates. Ich bin Mitglied der Primarschul- und der Fürsorgekommission.

Solidaritätskampagne

WIE HAT SICH IN IHREN AUGEN DIESE KAMPAGNE ABGESPIELT?

Ruhig. Ihr ging eine Informationskampagne voran, als sich innerhalb des AFDJ eine Kommission bildete, in der alle Parteien vertreten waren, um die politische Situation der Frauen im neuen Kanton und ihre Vertretung im Verfassungsrat zu studieren. Was für uns Priorität hatte: die Berufstätigkeit der Frau, die Schule, die Situation der Frau in der Gesellschaft. Wir organisierten Vorträge in den Dörfern, um die Frauen auf diese Probleme hin zu sensibilisieren und interessieren, damit sie die Notwendigkeit, sich zusammenzuschliessen, sehen.
Im Bezug auf diese Kampagne ist zu sagen: wir wollten, dass sie - im Rahmen des R.J. - eine Frauenkampagne sei, die auf Solidarität beruht. Denn für uns war beides gleich wichtig, einmal den Verfassungsrat vorzubereiten, dann aber auch das, was nachher geschehen soll.

WELCHE POLITIK WERDEN SIE IM VERFASSUNGSRAT MACHEN?

Ich glaube, dass es zwischen der Situation der Frauen und der Situation der Arbeiter Parallelen gibt, und zwar in dem Sinn, dass beide unterdrückt sind und Schwierigkeiten haben, ihre Rechte durchzusetzen.

WERDEN SIE EINE FEMINISTISCHE POLITIK MACHEN?

Ich glaube, man kann das sagen. Ja! die Sache der Frauen verteidigen. Aber man muss realistisch sein.
Wir verlangen die Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen, und zwar nicht nur Gleichheit vor dem Gesetz, son-

(Fortsetzung S. 2)

Inhalt

Eine Frau im Verfassungsrat des Jura
Frauen klagen an
Berufsbild Krankenschwester
Aktive Teilnahme der Frauen am Befreiungskampf

Frauen der Progressiven Frauen Schweiz (PFS) an der Demonstration zum 8. März in Zürich.

### 8. März:
## Frauen gingen auf die Strasse

Rund 1000 Frauen und Männer demonstrierten in Zürich am 8. März, dem internationalen Kampftag der Frauen, gegen die fortwährende Benachteiligung der Frauen in unserer Gesellschaft. Auf Transparenten und Plakaten wurden die wichtigsten Postulate der Frauen propagiert: Auf einem Plakat stand z.B. der ironische Satz: "Welch ein Glück, ich darf zurück, zu Haus und Herd, wie sich's gehört". Auf Transparenten wurde die 40-Std.-Woche, 6 Monate Schwangerschaftsurlaub und altbekannte, aber immer noch nicht verwirklichte Forderungen wie "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit" und strafloser Schwangerschaftsabbruch gefordert. Nun müssen wir es anpacken, und noch mehr als im vergangenen Jahr in der täglichen Kleinarbeit in allen Bereichen des Lebens die Rechte der Frauen verfechten. Es war ein grosser Erfolg, dass an der Demonstration sechs Frauenorganisationen der deutschen und französischen Schweiz, und die Frauen der Fremdarbeiterorganisationen teilgenommen haben.

### KITA-Abstimmung im Kt. Zürich:
## Gutes Resultat trotz verlogenen Phrasen

Die kantonalzürcherische Volksinitiative der POCH für die Schaffung von Kindertagesstätten erhielt 69'362 JA-Stimmen gegenüber 221'278 NEIN. In der Stadt Zürich legte jeder dritte Stimmende ein Ja in die Urne. Sieben Parteien hatten die Nein-Parole herausgegeben, drei Parteien empfahlen JA: SP, PdA und POCH. Der Aufruf des Unterstützungskomitees wurde von den Redaktionen der grossen Tageszeitungen unterschlagen, obgleich darin immerhin 11 Kantonsräte (SP/POCH) vertreten waren, 3 Zürcher Gemeinderäte, Nationalrätin Lilian Uchtenhagen und zahlreiche Frauen und Männer aus Erziehung, Kultur, Wissenschaft und verschiedenen Berufen. (vgl. "Emanzipation Nr. 3) Ueberhaupt wurde die Kampagne von den Gegnern der KITA-Initiative äusserst demagogisch geführt. Das Bürgertum führte seine reaktionärste Familiendoktrin ins Feld. An vorderster Front der Gegner standen ausschliesslich Männer. Die Jungfreisinnigen fanden die bündigste Formel für die "Argumente" der KITA-Gegner: Sie verwarfen entschieden die Initiative "der totalitär-kommunistischen POCH als familienfeindlich und kollektivistisch". Da war auch die Rede vom "bedenklichen Schwund an Mutterinstinkt und gesundem Gefühl für das, was ein Kind vor allem braucht" (aus einem NZZ-Leserbrief) usw. usw. Das Resultat der Abstimmung muss gemessen werden an der Bereitwilligkeit, mit der solche hohlen Phrasen und Hetzereien als "Argumente" gebraucht, aufgenommen und verbreitet wurden (nicht zuletzt durch die Medien), und zwar von Leuten, denen natürlich bedeutend mehr finanzielle Mittel zur Verfügung standen als uns.

AZ 4001 Basel
Schweiz. Sozialarchiv
Abt. Periodica
Neumarkt 28
8001 Zürich

Fortsetzung von "Eine Frau im Verfassungsrat des Jura"

dern gleiche Rechte im Gesetz; obligatorische und systematische Berufskunde in der Schule. Die Mädchen - vor allem auf dem Land - lernen meistens keinen Beruf und bekommen so die Stellen, die am schlechtesten bezahlt sind; Chancengleichheit in der Schule bedeutet, dass Jungen und Mädchen die gleichen Voraussetzungen bekommen.
Wir hoffen, dass auf kantonaler Ebene die Verwaltung ein Beispiel gibt und das Prinzip "gleicher Lohn für gleiche Arbeit" verwirklicht.

Valentine Friedli, einzige Frau im Verfassungsrat des Kantons Jura

## POCH-Inform

In den Beratungsstellen der Progressiven Frauen Schweiz wird kostenlos informiert über:

- Familienplanung
- Erziehungsprobleme
- Kindertagesstätten
- Mietrecht
- Arbeitsrecht
- Weiterbildung

POCH-Inform Aarau
geöffnet jeden Mittwoch
von 13.30 - 15.00 h
Tel. 064/ 22 56 53

POCH-Inform Basel
Unterer Rheinweg 44
geöffnet jeden Dienstag
von 15.30 - 20.30 h
Tel. 061/ 22 63 56

POCH-Inform Luzern
Uraniahaus, Friedensstr.2
4.Stock, Büro 9
geöffnet jeden Dienstag
von 17.30 - 19.30 h
Tel. 041/ 23 95 69

POCH-Inform Schaffhausen
geöffnet jeden Montag
von 18.00 - 19.30 h
Tel. 053/ 5 65 21

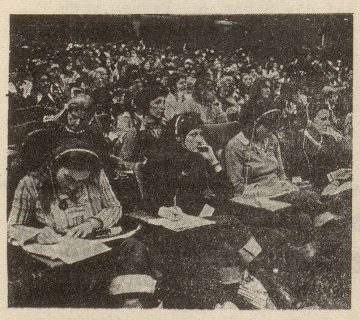
# Frauen klagen an

Vom 4. bis zum 8.März trafen sich in Brüssel rund 1500 Frauen aus 29 Ländern zum 1. Internationalen Tribunal über Verbrechen gegen Frauen. Die Teilnehmerinnen traten weder als Vertreterinnen von Nationen noch von Organisationen auf, sondern als einzelne Frauen, die unter ihrer Diskriminierung zu leiden haben.

Die Frauen schilderten ihre persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen, und gingen weniger auf die allgemeine Situation der Frauen in ihren Herkunftsländern ein. Daraus ergab sich aber die Schwierigkeit, aus den vielen Einzelheiten das Gemeinsame herauszufinden. Das Spektrum der behandelten Themen reichte von Vergewaltigungen über Probleme des Schwangerschaftsabbruchs bis zur Diskriminierung am Arbeitsplatz.

Diskriminierung...

Ziel des Tribunals war es, alle diese Verbrechen im weitesten Sinne anzuklagen, um damit einer breiten Oeffentlichkeit zu zeigen, dass immer noch der Hälfte der Menschheit, nämlich den Frauen, jegliches Recht auf Selbstbestimmung abgesprochen wird. Schon in der Wiege wird ihnen ihr Lebenszweck vorgeschrieben, nämlich Hausfrau und Mutter zu sein, alles weitere gilt als Nebensache. In vielen Ländern wird die Frau mit der Heirat im wahrsten Sinne des Wortes zum Besitztum ihres Mannes. Er darf sie körperlich züchtigen, das heisst schlagen, er darf sie verstossen, wenn er ihrer überdrüssig geworden ist etc. Die Frau kann nicht selbst entscheiden, ob sie Kinder haben will oder nicht, weil Schwangerschaftsabbruch verboten und Verhütungsmittel immer noch in vielen Ländern nicht erhältlich oder gar gänzlich verboten sind. Vergewaltigten Frauen will man einreden, sie hätten ihre Vergewaltigung gewollt.



Das Tribunal tagt.

... darf nicht Schicksal sein

Die Liste lässt sich noch beliebig verlängern, und die Fülle der Probleme bewirkte wohl auch, dass am Tribunal viele Punkte zu kurz kamen. Die wichtige Diskussion, wie man den Kampf gegen die Diskriminierung der Frau führen könnte, wurde nur am Rande geführt. Aber gerade hier herrscht noch eine grosse Unklarheit und auch Uneinigkeit. Einige Frauen bekämpfen generell alle Männer. Sie meinen, man müsse zuerst die Frauen an die Macht bringen, bevor eine wahre Gleichberechtigung möglich sei. Andere glauben, eine Gleichberechtigung sei ohne allzu grosse gesellschaftliche Veränderungen zu realisieren. Wieder andere sind der Meinung, man müsse den Kampf gemeinsam mit allen unterdrückten Schichten führen, weil nicht die Männer insgesamt, sondern die herrschende Klasse ein Interesse an der Diskriminierung der Frau habe.
Trotz der Mängel, die dem Tribunal zum Teil anhafteten, darf man nicht vergessen, dass zum ersten Mal Frauen aus der neuen Frauenbewegung in dieser Zahl zusammentrafen, um über ihre gemeinsamen Probleme zu diskutieren. Die Publizität des Tribunals stellte zudem eine Chance dar, weite Kreise von diskriminierten Frauen für ihre Lage zu sensibilisieren.

Mit der Aufklärung ist's so eine Sache. Einerseits redet jedermann davon, andererseits persönliche Gespräche bestätigen dies - mangelt es allenthalben. Das Angebot an Literatur ist massenhaft, das Zugreifen wird leicht gemacht. Für die einen wird es nach wie vor am Beispiel der Bienen erklärt und für die anderen knallhart- bumsfallera à la Regenbogenpresse. In jedem Fall aber hat die Frau das weiche, hingebungsvolle Wesen zu sein, beim Opfergang zum staatlich konzessionierten Koitus. Auf dem Altar der Ehe bringt sie dann ihren Körper den Begierden des Mannes dar. Erweist sich die Praxis als nicht liniengetreu mit der Theorie, bleibt die Frau unbefriedigt, oder bekommt sie Kinder, die sie nicht wollte, muss sie ihr Los ergeben tragen...

## Kontaktadressen

Progressive Frauen Schweiz
5001 Aarau, Postfach 15
Tel. 064/22 56 53
4133 Fratteln, Postfach 144
Tel. 061/81 20 89
4001 Basel, Postfach 338
Tel. 061/25 58 32
3001 Bern, Postfach 1977
Tel. 031/22 58 32
6000 Luzern, Postfach 69
Tel. 041/ 23 95 69
8201 Schaffhausen, Pf. 553
Tel. 053/ 5 65 21
4500 Solothurn, Pf. 144
Tel. 065/22 37 13
9004 St.Gallen, Pf. 143
Tel. 071/22 60 76
8026 Zürich, Postfach 554
Tel. 01/39 20 94
8402 Winterthur, Pf. A 146
Tel. 052/23 80 91
4600 Olten, Postfach 644

Schaffhausen

## POCH-Inform nun auch in Schaffhausen

Die Progressiven Frauen Schaffhausen haben zusammen mit der Arbeitsgruppe POCH-Inform eine Beratungsstelle eröffnet. Wir konzentrieren uns bei der Beratung vorerst einmal auf Fragen wie Familienplanung, d.h. Information über verschiedene Verhütungsmittel, Möglichkeiten des legalen Schwangerschaftsabbruchs, Adressen von fortschrittlichen Aerzten etc. Dass wir eine solche Beratungsstelle eröffnet haben, resultiert nicht zuletzt aus unseren eigenen Erfahrungen. Wir haben gesehen, dass viele Aerzte oft sehr mangelhaft Auskunft geben in Hinblick auf Fragen über Familienplanung.
Wir sind auch bemüht, mit fortschrittlichen Aerzten zusammenzuarbeiten. Mit der Zeit werden wir auch über andere Gebiete informieren wie Arbeitsrecht, Mietrecht, Erziehungsfragen, AHV etc. Zu erreichen ist das POCH-Inform über Tel. 053 / 5 65 21 jeweils am Montag zwischen 18.00 und 19.30 Uhr. u.t.

Bern

## Definitive Einführung des Abendverkaufs ?

Im Mai 75 wurde in Bern der wöchentliche Abendverkauf provisorisch eingeführt.
Ein Argument von Unternehmerseite war: Mit dem Abendverkauf würden neue Arbeitsplätze geschaffen, was doch wohl nur beissen konnte, dass für den Abendverkauf zusätzliches Personal eingestellt würde.
Trotzdem fürchteten die Verkäuferinnen eine Mehrbelastung durch den Abendverkauf, wie an einer von der PF Bern einberufenen Versammlung - 80 Verkäuferinnen erschienen - deutlich zum Ausdruck kam.
Im Anschluss an diese Versammlung bildete sich der Ausschuss des Bern. Verkaufspersonals. Mit ihm zusammen nahmen wir den Kampf gegen den Abendverkauf auf.
Innert kürzerster Zeit gelang es dem Ausschuss für eine Petition gegen den Abendverkauf 500 Unterschriften unter dem Verkaufspersonal der Innenstadt zu sammeln. Einige Verbesserungen in den Kompensationen wurden damit erreicht.
Heute, nach einem Jahr Abendverkauf hat sich gezeigt, wie berechtigt die Befürchtungen der Verkäuferinnen waren. Meist wird der Abendverkauf ohne zusätzliches Personal durchgeführt. In einigen Geschäften kam es sogar zu Entlassungen.
Die Geschäftsinhaber und die betreffenden Gewerkschaften haben sich nun auf eine definitive Einführung des Abendverkaufs geeinigt. Im Stadtrat wurde die dafür notwendige Teilrevision des Ladenschlussreglements einstimmig bei einigen Enthaltungen genehmigt. Kein einziger "Volks"vertreter wollte die zusätzlichen Belastungen der Verkäuferinnen sehen. Im Juni wird der Stimmbürger den endgültigen Entscheid über den Abendverkauf fällen.